

Erfahrungsbericht Erasmus-Aufenthalt WS 2013/14

an der Gastuniversität **ETSAB, UPC Barcelona**, entsandt durch **TU Wien**,

Vorneweg möchte ich betonen, dass es sich bei den folgenden Schilderungen lediglich um meine persönlichen subjektiven Eindrücke handelt und daraus keinesfalls generelle und allgemeingültige Schlussfolgerungen über die Lehre an der Fakultät ETSAB zu ziehen sind.

Zu Semesterbeginn hatte ich das Glück, bei allen von mir gewählten Kursen einen Platz zu erhalten. So belegte ich wie geplant Kurse bei den mir empfohlenen Lehrenden wie etwa Projectes III mit Josep Bohigas, das Wahlfach Arquitectura y Política bei Muntaner und Muixi, zudem die zwei Fächer Disenando en Madera und Arquitectura Mediamental. Um einiges zeitintensiver als mit der in der Umrechnung angenommenen Gesamtanzahl von 15 ECTS-Punkten erschienen mir die belegten Kurse und nahmen den Großteil meiner Zeit in Anspruch. Grund hierfür ist nicht nur die unverhältnismäßige Umrechnung von ETSAB-créditos in Bologna-ECTS, sondern die allgemein hohen Ansprüche an der Universität. So wird den Studierenden ein hoher Grad an Schnelligkeit und Zeiteinsatz abverlangt, was sich meines Erachtens positiv auf die Quantität und negativ auf die Qualität auswirkt. Zudem muss gesagt werden, dass sich die Wahlmöglichkeiten von insbesondere Wahlkursen in Grenzen halten, die Lehre von technischen Fächern überwiegt wird und teilweise mehr dem Studium des Bauingenieurwesens gleicht. Aufgrund der Freiheiten eines/r Erasmusstudierenden, wie etwa bei der freien Kurswahl hat man allerdings die Möglichkeit die positiven Seiten der Universität, beispielsweise die intensive Betreuung oder die qualitativ hochwertige Vermittlung von Wissen voll auszukosten. Auch die Betreuung durch das *International Office* habe ich durchaus positiv, vorkommend und unkompliziert wahrgenommen. Bei der Kurswahl sollte man von vornherein wissen, dass Kurswechsel nach der gegebenen Frist kaum oder nicht mehr möglich sind.

Eine intensive Sprachvorbereitung im Vorfeld des Aufenthaltes empfehle ich dringend, da Spanisch nicht nur für das Verständnis der großteils in Spanisch oder Katalan abgehaltenen Kurse unablässig ist, sondern vor allem, um mit den hiesigen Menschen in Kontakt zu treten und soziale Bindungen aufbauen zu können. Nur mit Englisch könnte es schwer fallen, über die Erasmus-Community hinaus Menschen und deren Kultur näher kennenzulernen. Zudem erleichtert eine Beherrschung des Spanischen das Verständnis des Katalan, welche zwar eine eigene Sprache darstellt, aber durchaus Ähnlichkeiten aufweist. Vor Ort besteht natürlich auch die Möglichkeit die Sprachen zu erlernen: neben den durch das Erasmus-Programm finanzierte EILC-Spanisch-Kurs vor dem Semesterbeginn gibt es beispielsweise Merit School, welche kostenpflichtig fortlaufende Spanisch-Kurse anbietet. Interessant zu wissen: Catalan-Kurse werden kostenfrei bereitgestellt.

Bei der Wohnungssuche legte ich Wert darauf nicht mit anderen Erasmus-Studierenden in eine Wohngemeinschaft zu ziehen. Also bediente ich mich auf der Suche nach einer WG mit spanisch sprachigen MitbewohnerInnen den lokalen Wohnungsplattformen wie www.loquo.com, www.idealista.com und www.easypiso.com. Nach mehrwöchiger Suche, während der ich bei

mehreren Bekannten Unterschlupf fand, wurde ich in der Altstadt fündig und zog in eine Vierer-WG ein. Je nach Stadtviertel kann man in Barcelona mit 350 Euro und aufwärts in der Altstadt rechnen, in dem der ETSAB nahe gelegenen Barrio Sants sind Zimmer schon ab 250 Euro zu finden. Auch von Barrio zu Barrio unterschiedlich aber allgemein wenig gesegnet sind die Wohnungen Barcelonas mit Licht. Enge Gässchen, dichte Bebauung, kleine Fenster und lange Trakttiefen verhindern oft einen großen Lichteinfall. Wird darauf viel Wert gelegt, kann bei den meisten Wohnungssuchmaschinen „habitación exterior“ angegeben werden, sprich Zimmer zur Straße hin ausgerichtet und mit meist größerem Fenster oder Flügeltüren.

Und dann wär da noch die Stadt... klar ist, es gibt unglaublich viel zu entdecken. Barcelona hat unzählige Facetten, Farben, Charaktere, Stimmungen... Auch oder vor allem jenseits der allorts angepriesenen Touristenangebote, Sehenswürdigkeiten und Architekturhighlights, Gourmet-Restaurants und Museen hat die Stadt noch viel mehr zu bieten. Kleine Flamenco-Tablaos, enge Gässchen und versteckte Plätze im Geflecht des Multi-Kulti-Bezirks Raval, Innenhöfe mit Orangenbäumen und Dattelpalmen, historische Postämter mit großartigen Kuppeln, die aktive Okupa-Szene, Boulder-Mauern über der Stadt, die weiten Strände und engen Buchten außerhalb des Zentrums, die zum Verlaufen einladenden Gartenanlagen des Montjuics, ausgefallene Kunstfestivals im alten Kastell, die verlassenen Industrieanlagen des Poble Nou, das revitalisierte und selbstorganisierte Can Battló... und noch viel mehr, das darauf wartet entdeckt zu werden.

Mit Rückblick auf das letzte halbe Jahr, war ich froh, die spannenden Kurse, die andersartige Uni-Struktur, das StudentInnenleben auf der ETSAB kennenlernen zu dürfen. In die Großstadt konnte ich einen kleinen Einblick gewinnen, und doch bleibt mir noch vieles unerschlossen. Hätte ich nochmals die Möglichkeit in Barcelona zu studieren, würde ich versuchen mich mehr dem strikten Zeitregime der Universität zu entziehen, um stattdessen noch viel mehr von dieser so unerschöpflichen Stadt aufzusaugen. Und noch ein ernstgemeinter Rat an alle mir nachfolgenden Erasmus-Studierende: ein Semester war für mich viel zu kurz, um mich in Stadt und Uni einzuleben!

Einen erfüllten Aufenthalt wünsche ich allen, welche selbst bald die Stadt kennenlernen werden.